№ 186. Mittwoch, den 12. August 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Lage der ostpreußischen Gutsarbeiter

wird jetzt vielfach besprochen. Die dortigen Großgrundbesitzer stellen Rechnungen über das Einkommen der verschiedenen Kategorien ihrer Arbeiter auf, nach denen sich dieselben besser stehen sollen, als in irgend einem anderen Landestheile Deutschlands. Es kommen dabei besonders in Betracht zunächst die „Instleute“, in einzelnen Gegenden auch „Gärtner“ genannt, deren Haupteinkommen in dem Drescherlohn besteht; derselbe wird nicht in Geld, sondern in einem Antheil des Erdrusches, in dem dreizehnten oder vierzehnten „Scheffel“ gezahlt. Die zweite wichtigere Kategorie sind die „Deputanten“, die ein festgesetztes Deputat an Getreide erhalten. Nun hat aber der Instmann die Pflicht, dem Gutsherrn außer seiner eigenen Arbeitskraft, noch die von zwei anderen Arbeitern, männlichen oder weiblichen Geschlechts zu stellen, die „Scharwerker“ genannt werden; die Deputanten müssen meistens einen Scharwerker stellen. Solange der Gutsbesitzer genug Instleute und Deputanten hat, fällt hauptsächlich den Letzteren die Sorge zu, für die nothwendigen übrigen Arbeitskräfte zu sorgen. Das ist früher ziemlich glatt gegangen und die Instleute mögen sich dabei verhältnißmäßig gut gestanden haben. Die Verhältnisse haben sich aber zu ihrem Nachtheil sehr geändert. Ein solcher Instmann aus dem ostpreußischen Samlande schildert in einem lehrreichen Briefe im „Deutschen Reichsblatt“ in einfacher Sprache und ohne Berührung von irgend welchen politischen Gesichtspunkten, wie das zugegangen ist. Seit Jahren haben sich auch dort die Meiereien immer mehr eingebürgert; jeder Gutsbesitzer besitzt entweder eine eigene Meierei oder er ist Lieferant einer Genossenschaftsmeierei. Dadurch hat sich die Viehhaltung auf den Gütern ungemein vermehrt und da selten so viel Wiesenland vorhanden ist, um für die größere Viehzahl genug Futter zu liefern, so wird ein Theil des früheren Ackerlandes nur mit Klee bestellt. Auf manchen Gütern dient jetzt die Hälfte der früheren Ackerländereien zu Futter- und Weidezwecken. Das ist richtig vom Standpunkte der rationellen Landwirthschaft, denn die Milchwirthschaft bietet heute dem Gutsbesitzer einen größeren Reingewinn, als trotz der Getreidezölle der Körnerbau. Der Instmann aber, dessen Haupteinkommen der Drescherlohn ist, verliert dadurch einen großen Theil seines Verdienstes, denn sein Kontrakt ist derselbe geblieben. Ferner: früher wurde auf den Gütern große Schafzucht getrieben und jeder Instmann durfte dabei zwei bis drei Schafe mithalten. Seitdem aber die Kuhhaltung sich so ungemein vermehrt hat, sind die Schafe abgeschafft. Auch der Instmann darf sich nun keine Schafe mehr halten und erhält für je ein Schaf 3 Mark Wollgeld. Die 3 Mark entsprechen den Werth von 3 Pfund Wolle, weil die Wolle dort pro Pfund 1 Mark kostet. Der samländische Gutsarbeiter theilt aber im „Reichsblatt“ mit, daß jedes gute Schaf im Jahre 5, 6 bis 7 Pfd. Wolle geliefert hat; dazu habe noch das Lamm, im Herbst verkauft, 6, 8 ja bis 10 M. gebracht. Der Arbeiter verliere jetzt für jedes Schaf, das er früher halten konnte, schlecht gerechnet 11 M., mache zusammen einen Verlust von 22 bis 33 M. Vielfach durften früher auch Gänse gehalten werden, was jetzt weggefallen ist. Und als früher jeder Gutsbesitzer Wald hatte, habe auch der Gutsarbeiter nur wenig Holz zu kaufen brauchen, während jetzt, da der Wald verschwunden, der Briefschreiber in einem Jahre 39 M. für Holz habe ausgeben müssen. Im Uebrigen aber bleibe der so schon niedrige Kontrakt unverändert und die Arbeit werde immer schwerer, weil fast auf keinem Gute mehr vollzählige Arbeiter vorhanden seien. Das Schwierigste aber sei für den Instmann, die Scharwerker zu bekommen, die er dem Gutsherrn außer seiner eigenen Person zu stellen verpflichtet ist. Früher waren solche genügend zu erhalten. Jetzt gehen alle jungen Leute, sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts, wenn sie nicht durch irgend etwas Zwingendes an die Heimath gebunden sind, nach dem Westen, wo sie höhere Löhne erhalten. Entweder sie lassen sich durch Agenten von Königsberg aus verschicken oder sie reisen auf Schreiben Verwandter oder Bekannter. Zu Scharwerkern geben sich nur noch Mädchen her, die ein Kind haben; das Kind des Mädchens muß dann in der Familie des Arbeiters erzogen und verpflegt werden, wofür die Mutter desselben dann einige Thaler pro Jahr billiger dient, als eine ohne Anhang. Nun hat der Arbeiter oft noch drei bis vier eigene kleine Kinder; dazu noch ein oder zwei Mädchen, wie es oft vorkommt, mit Kindern ins Haus zu nehmen, ist eine sehr verdrießliche Sache. Mancher Arbeiter möchte gerne auf dem Gute bleiben; aber ehe er bei dem immer geringer werdenden Verdienst sich noch mit einem oder zwei solchen Mädchen und ihren Kindern herumschlägt, verkauft er lieber Alles, was er hat, und zieht nach Sachsen, Hannover oder Westfalen. — Das sind allerdings ganz ungesunde und unhaltbare Zustände; es ist das Gegenstück zu den Klagen des Gutsbesitzers des Ostens, und kein erfreuliches.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August.

— Der Kaiser ist, wie schon gemeldet, am Sonnabend an Bord der „Hohenzollern“ in Kiel eingetroffen. Die Kaiserin ist dort ebenfalls am Sonnabend eingetroffen, um den Kaiser zu begrüßen. Die Kaiserin wird ebenso wie der Kaiser bis zum 18. August in Kiel bleiben und an Bord des „Hohenzollern“ Wohnung nehmen. Ueber das Befinden des Kaisers sind allerlei Gerüchte verbreitet. So heißt es, der Kaiser solle in Kiel wegen seines Falles von Prof. Esmarch behandelt werden. Der „Hamb. Korresp.“ verzeichnet das Gerücht, daß die große Herbstparade am 22. August im Falle, das der Kaiser bis dahin nicht wieder im Stande sein sollte, zu Pferde zu steigen, an Stelle des Kaisers von Prinz Albrecht abgehalten werden würde. Nach der „Post“ wird der Kaiser nicht vor dem 21. August nach Berlin zurückkehren. Wenn sein Zustand sich bis dahin nicht gebessert haben sollte, würde er die Parade zu Wagen abnehmen. Nach der „Kreuzzeitung“ bedarf das beschädigte Bein des Kaisers der größten Schonung. Der Leibarzt des Kaisers Dr. Leuthold hat in einem Kieler Hotel Wohnung genommen. Nach demselben Blatte besteht das Leiden des Kaisers in einer Zerrung der Kniescheibe. Am Sonntag Vormittag wurde dem Kaiser in Gegenwart des Leibarztes Dr. Leuthold von dem Bandagisten ein Verband angelegt. Der Kaiser geht frei umher. Einen an Bord der „Hohenzollern“ abgehaltenen Gottesdienst wohnte der Kaiser nicht bei. — Eine für Sonntag beabsichtigte Reise des Kaiserpaares nach Stettin ist im letzten Augenblicke verschoben worden. — Gelegentlich der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandfahrt besuchte derselbe, wie s. Z. gemeldet, Bergen und wohnte der in Puddefjord stattgefundenen Segelregatta des Geschwaders bei. Der Kaiser vertheilte hierbei, wie man der „A. N. K.“ schreibt, eigenhändig werthvolle Prämien, darunter mehrere silberne Becher, ein Eisbärenfell usw. Unter den Gewinnern befand sich der Herzog Friedrich Wilhelm zu Mecklenburg. Während des Aufenthalts in Bergen wurden auf Befehl des Kaisers beim Juwelier Hammer und dem Pelzwaarenhändler Brandt bedeutende Einkäufe gemacht. Bei der Abreise sprach der Kaiser seine außerordentliche Zufriedenheit mit der diesjährigen Reise aus und stellte seine Wiederkehr fürs nächste Jahr in Aussicht. — Reichskanzler v. Caprivi hatte Montag Vormittag bei dem Kaiser Vortrag.

— Der Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft, dessen Verleihung an einen Militär, den früheren Kriegsminister, General v. Verdy du Vernois wir in der letzten Nummer meldeten, kann höchstens 30 Mitglieder in Deutschland haben; tritt eine Vakanz ein, so wählen die übrigen einen neuen Inhaber, dessen Wahl vom Könige bestätigt wird. Graf Moltke hat den Orden pour le mérite für Kunst und Wissenschaft als Militärschriftsteller erhalten. Für ihn dürfte General v. Verdy gewählt sein, der mehrere werthvolle Beiträge zur Militärlitteratur geliefert hat.

— Fürst Bismarck hat an den Kyffhäuserverband des Vereins deutscher Studenten folgendes Schreiben gerichtet: „Kissingen, den 5. August. Ihrer gefälligen Einladung zum Kyffhäuserfest bedauere ich nicht folgen zu können, weil mein Gesundheitszustand und meine Kur

Feuilleton.

Elmina.

18.) (Fortsetzung.)

In diesem Augenblick hörte Johannes einen herankommenden, in der Richtung nach der Stadt fahrenden Wagen. „Wer kann es sein? Doch gleichviel, nur unter Menschen!“ dachte er bei sich. Er athmete erleichtert auf. Ein elegantes Fuhrwerk rollte leicht heran, während er sich mühsam aufrichtete.

„Haben Sie Erbarmen mit mir und nehmen Sie mich mit, bin hier überfallen . . .“

Er konnte nicht weiter sprechen, auch den Aufschrei nicht mehr vernehmen, der auf seinen Zuruf erfolgte. Ermattet durch den bedeutenden Blutverlust, wohl auch durch die Kälte entkräftet, lag er jetzt wieder in fast vollständiger Bewußtlosigkeit.

Klara Meyer war es, die den Aufschrei nicht hatte unterdrücken können. Von einer Festlichkeit auf einen Gute in der Umgegend zurückkehrend, sah sie jetzt hier einen Menschen in hilfloser Lage. Schnell entschlossen zu helfen, befahl sie dem Kutscher, zu halten. Sie stieg ab, richtete den Kopf des Ohnmächtigen auf und — erkannte Johannes.

All ihre Liebe für ihn, ihr ganzes weibliches Mitgefühl regte sich in ihrem Herzen, heiße Thränen perlten ihr über die Wangen.

Mit Hilfe des Kutschers wurde der fast Erstarrte auf ihren Wagen gelegt, sie wickelte ihn in die Pelzdecke ein, hielt ihn fest in ihren Armen und fuhr im schnellsten Trabe nach Hause.

Anfangs wollte sie ihn in ihre Wohnung mitnehmen, überlegte aber und beschloß, ihn nach der Villa Marienruh zu bringen. Aus ihrem Herzen war jeder Groll gewichen. Sie hatte ihn wirklich innig geliebt und es war ihr nun zur Ueberzeugung geworden, daß sie seiner nicht recht würdig war. Sie hatt resignirt.

Johannes erholte sich während der Fahrt; er befreite sich von der Hülle und erkannte seine Retterin.

„Klara!“

„Nur still, mein Freund. Sie erzählen mir Alles wohl später. Wir sind an Ort und Stelle und ich werde Sie Ihrer Braut übergeben; da sind Sie in den besten Händen.“

Er wollte sich sträuben; doch schon hielt der Wagen. Der Kutscher sprang ab und zog die Glocke. Die alte Mine kam öffnen; sie schlug die Hände zusammen, als sie Meinhold sah.

Der Konsul wurde schnell verständigt; ein Bett für den Verunglückten wurde hergerichtet und Fräulein Meyer erzählte, wie und wo sie ihn gefunden hatte.

Reguero wollte Elmina nicht beunruhigen. Er ließ nur seine Schwester rufen, welche die Pflege des Verletzten übernahm. Nach dem Arzt versprach Fräulein Meyer zu senden, der gleich mit ihrem Fuhrwerk nach der Villa hinfahren sollte.

Der alte Hausarzt, Sanitätsrath Siehr, kam auch bald. Er fand die Verletzung nicht bedeutend. Nur ein Schlag mit dem Stock über das Gesicht hatte eine Wunde verursacht und eine starke Blutung hervorgerufen. Er verband die Wunde, ordnete das Weitere an, und meinte, wenn nicht die Erkältung üble Folgen nach sich ziehe, würde der Patient in wenigen Tagen hergestellt sein.

„Aber, was hat ihn denn,“ sagte der alte, joviale Herr, „in der Nacht so weit allein in den Wald getrieben? Na, ich kenne die jungen Leute, bin ja auch jung gewesen. Da hat's jedenfalls einen kleinen Strauß mit der Jungfer Braut gegeben und dann läuft man wie wild in der Welt umher — dem bösen Gesindel in die Arme.“

Johannes wollte sprechen, aber der Arzt gebot ihm vorläufig zu schweigen.

„Ein großes Glück noch, daß die Schauspielerin ihn gefunden hat,“ sagte Tante Margaretha, die auch die Nachtwache bei dem Kranken übernahm.

Der Sanitätsrath empfahl sich.

Eben schritt er im Korridor der Hausthür zu, als Elmina bleich und erregt die Treppe heruntergeeilt kam. Sie war sehr unruhig gewesen, hatte nicht schlafen können, zweimal einen Wagen kommen hören und lange darüber nachgegrübelt. Von einer unerklärlichen Angst getrieben, wollte sie nun hören, was das Geräusch zu bedeuten habe.

„Aha, da ist sie, die Jungfer Braut,“ sagte der ihr wohlbekannte Arzt in seiner einfachen, derben Weise. „Gehen Sie nur hinein und sehen Sie, was Sie angerichtet haben.“

„Vater, was ist geschehen,“ wandte sie sich an den Konsul, vor Schreck ihrer Sprache kaum mächtig.

Er schloß sie beruhigend in seine Arme und sagte nur: „Bleibe still, mein Kind! Nichts ist passirt, was nicht wieder besser werden wird.“

Er führte sie in das nächste Zimmer und erzählte ihr Alles, was er wußte, auch daß die Klara Meyer Johannes gebracht hätte.

Elmina's Herz zog sich krampfhaft zusammen und sie stammelte seufzend: „Ach Gott, mußte gerade diese es gewesen sein!“

Das fiel dem Konsul auf und er fragte sie, warum jene es nicht gewesen sein sollte.

Elmina erzählte ihrem Vater nun Alles, was ihr Johannes bekannt hatte; er hörte aufmerksam und theilnehmend zu.

„Du hast kein Recht, Deinem Verlobten zu zürnen,“ sagte er. „Ohne Irrthum und Fehl kannst Du Dir keinen Menschen denken. Er hatte Dich noch nicht gekannt, liebe Tochter; beurtheile ihn daher mit Milde, wie es Dich auch Deine Religion lehrt.“

So kam das Neujahrsfest heran, und wie gewöhnlich, wurde der Sylvesterabend fröhlich und heiter mit einigen geladenen Bekannten verlebt.

Dem neuen Jahre wurde hoffnungsvoll noch laut und kräftig ein Willkommen zugerufen, als der alte Diener dem jungen Herrn, Leo Ambrosio meldete, er möchte doch herauskommen, es sei ein Telegraphenbote mit einer Depesche für ihn da. Die telegraphische Nachricht machte den jungen Mann todtenbleich.

Ein bedeutendes Bankhaus in Hamburg, mit dem Reguero in engerer Geschäftsverbindung stand, hatte in Folge der Zahlungsunfähigkeit jenes Hauses in Berlin seine Zahlungen eingestellt, und das war auch Regueros Ruin! Wie sollte er diese Nachricht dem alten Manne übermitteln. Die Thränen traten ihm in die Augen.

Tante Margaretha ahnte Unheil, als Leo lange nicht zurückkam; sie suchte und fand ihn in seinem Zimmer höchst erregt auf und ab gehend.

„Leo, was ist denn? Ist Salagoro todt?“

„Nein, liebe Tante, Gott sei Dank, noch nicht, aber ein anderer harter Schlag steht uns bevor,“ und er theilte ihr alles mit.

die Theilnahme an Festen im Freien nicht gestatten. Mit verbindlichstem Danke für Ihr freundliches Schreiben. v. Bismarck."

— Der altkatholische Bischof Reinkes ist auf dem Wege allmählicher Besserung; völlige Genesung von seiner schweren Krankheit (Brustfellentzündung) steht zu erwarten.

— Der Landtags-Abgeordnete Louis Berger-Witten ist auf seinem Gute in Hochheim a. Rh. in vergangener Nacht gestorben.

— Die Einberufung der Generalsynode ist für die zweite Woche des November in Aussicht genommen.

— Ueber den Entwurf eines Militärstrafgesetzes, welcher angeblich im nächsten Winter im Reichstage zur Vorlage kommen soll, erfahren die „Münch. N. N.", daß Preußen die Einführung des mündlichen Verfahrens und der Oeffenlichkeit zugestanden habe, das erstere jedoch nicht in dem Umfange, den die baierische Militärstrafgerichtsordnung kennt und die Oeffentlichkeit mit Vorbehalten, welche das Zugeständniß ganz illosorisch machen würde. So sollen die Gerichtsverhandlungen in den Kasernen stattfinden; Kasernen dürfen aber von Zivilisten nur auf besondere Erlaubniß betreten werden. Außerdem soll die Ausschließung der Oeffentlichkeit im Interesse des Dienstes zulässig sein. Wenn auch in Baiern aus diesem Grunde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden kann, so wird dort doch fast nie Gebrauch von der Bestimmung gemacht. Es ist indessen sehr zu befürchten, daß preußische und sächsische Militärgerichte bei Verhandlungen gegen Offiziere oder auch bei solchen gegen Unteroffiziere wegen Mißhandlungen u. dergl. im Interesse des Dienstes die Oeffentlichkeit auszuschließen geneigt sein würden. Die bisherigen baierischen Militärgerichte sind ständige Gerichtshöfe mit rechtsgelehrten Richtern, Staatsanwälten und Vertheidigern; in dem Entwurfe eines deutschen Militärstrafgesetzes soll dagegen dem Verlangen Preußens entsprechend an der Bildung besonderer Gerichte nach einem dem jetzt bei uns üblichen ähnlichen System festgehalten worden sein, d. h. es sollen nach wie vor die militärischen Elemente die entscheidende Stimme haben und das rechtsgelehrte Mitglied kaum mehr als eine referirende Rolle haben. Für Baiern würde ein solches Gesetz einen Rückschritt bedeuten und für Norddeutschland würden, wenn die Angaben zutreffen, die Fortschritte so geringfügig sein, daß man sich der Hoffnung des Münchener Blattes, es werde sich im Reichstag für den Gesetzentwurf keine Mehrheit finden, nur anschließen kann.

— Ueber den Ausfall der Wahl in Tilsit sind die Konservativen sprachlos. Wir meinen, in Tilsit sei ebenso wie die Wahl in Kassel-Melsungen ein Sympton für eine bedenkliche Abschwächung der konservativen Volksstimmung, wie sie seit den Kartellbestrebungen überall, namentlich auch in Berlin hervorgetreten sei. Die „Germania" meint, der Verlust des Wahlkreises Tilsit-Niederung müsse für die Konservativen um so empfindlicher sein, als mit dem Wahlkreise eine Hochburg der Konservativen verloren ging, ein Wahlkreis, der, wie sich dieser Tage ein konservatives Blatt ausdrückte, „seit dem konservativen Umschwung in Ostpreußen ständig behauptet wurde." — Die Freisinnige Partei Ostpreußens, die Wiege des zur Wiedergeburt des Preußischen Staates führenden Fortschritts, wird aus dem Ergebniß in Tilsit sicher die Folgerung ziehen, daß es nur der vollen Hingebung an die Sache bedarf, um auch in anderen Kreisen siegreich zu sein. Die Freisinnige Partei wird hoffentlich bei der nächsten Wahl, die im Wahlkreise Rastenburg-Gerdauen-Friedland nach der Ernennung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten bevorsteht, ebenso auf dem Posten sein, wie sie es jetzt gewesen ist.

— Am 6. d. Mts. ist in Trier der Heilige Rock seinem Verbürgniß unter dem Hauptaltar des Domes entnommen und in die Domschatzkammer gebracht worden. Am 18. August wird man die Reliquie auf einer Estrade neben dem Hochaltar aufstellen. Zu derselben führt, wie die „Frankfurter Zeitung" berichtet, eine breite Marmortreppe hinan und eine andere von ihr hinunter. Die Reliquie wird, in ihrer ganzen Breite und Länge entfaltet, den Gläubigen dargeboten. Sie befindet sich in einem eichenen, mit weißer Seide ausgeschlagenen Reliquienschreine, welcher vorn offen ist. Um diesen Schrein wird eine kostbare seidene Draperie mit goldenen Borten und Quasten angebracht. den Wallfahrern wird Gelegenheit gegeben, zum Besten des Domes, welcher der Restaurirung dringend bedarf, ein Scherflein zu opfern. Auf dem Hauptthurme des Domes hat das Domkapitel eine gewaltige Fahnenstange anbringen lassen, von welcher eine Flagge in den Farben des Kapitels (rothes Kreuz auf weißem Grunde) den Wallfahrern ein Willkommen entgegenwinken wird. Wie die geistlichen Behörden, so sind auch die Privatleute Triers im Begriffe, ihre Vorbereitungen für den Empfang der Pilgerschaaren zum Abschlusse zu bringen. In den Hauptstraßen sind fast alle Häuser neuangestrichen worden, die Ladenfenster wurden vergrößert und zahlreiche neue Läden angelegt. Etwa 600 Privatleuten ist eine Konzession zum Wirthschaftsbetrieb während der Wallfahrtszeit verliehen worden, ungezählte andere stellen für die Pilger möblirte Zimmer bereit. Allgemach sind auch die Andenken an die Ausstellungszeit, welche von den Pilgern gekauft werden sollen, fertig gestellt worden. Zumeist sind es Medaillen mit dem Bilde des heiligen Rockes, dann auch einfache Bilder der Relique auf Seide oder Papier. Im Allgemeinen sind diese Andenken geschmackvoll und würdig hergestellt worden. Nur der ultramontane Hauptverlag der Stadt, die Paulinusdruckerei des Herrn Kaplan Dasbach, hat es fertig bebracht, den heiligen Rock als niedriges Reklamenschild zu mißbrauchen. Sie hat ein kleines Bild der Relique erscheinen lassen, auf dessen Rückseite sich Reklamen für Wirthschaften befinden.

— Zu dem Selbstmord des Oberingenieurs Steiger vom Bochumer Verein schreibt die „Köln. Ztg.": In seiner Rocktasche fand man einen für seine Angehörigen bestimmten Zettel, welcher folgende, mit Blaustift geschriebene Worte enthielt: „Lebt wohl, seid glücklich und verzeiht mir, denn ich fühle, daß mein Geist sich umnachtet, wenn ich noch länger lebe. Richard." Hiernach hat den Unglücklichen anscheinend die Furcht vor dem Wahnsinn in den Tod getrieben. Der Verstorbene war hauptsächlich mit der technischen Vertretung des Vereins nach außen betraut. Redakteur Fusangel sendet dem Bureau „Herold" folgendes Telegramm: „Vaals (Holland), 10. August. Die in Berlin verbreitete Meldung, der in Bochum todt aufgefundene Ingenieur Steiger habe mir das Material gegen Baare geliefert, ist unwahr. Ich habe den Mann garnicht gekannt. Derselbe ist auch durch meine dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben nicht belastet."

Ausland.

* **Warschau**, 10. August. Aus der Gouvernementsstadt Lublin wird gemeldet, daß in verschiedenen Ortschaften des Gouvernements ein orkanartiger Sturm, verbunden mit Wolkenbrüchen, einige Stunden lang wüthete und bedeutende Verheerungen angerichtet hat. 8 Soldaten und 15 Bauern wurden vom Blitz getödtet.

* **Bern**, 10. August. Die 700jährige Gründungsfeier unserer Stadt wird in diesen Tagen vom 14. bis 17. d. M. stattfinden. Am 14. wird eine Eröffnungsfeier im Münster mit Festreden, Chorgesang, Orgelspiel u. s. w. gehalten. Am 15. wird ein historisches Festspiel gegeben, bei dem an 900 Personen mitwirken. Ihm folgt ein Jugendfest für sämmliche Schulkinder der Stadt. Am 16. wird nach einem Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen das historische Festspiel zum zweiten Male aufgeführt. An diesem Tage findet Festbankett und Volksfest statt. Abends wird die ganze Stadt und das Aarebassin beleuchtet. Am 17. wird ein großer historischer Festzug die Feier beschließen. Der Festzug umfaßt 7 Jahrhunderte und wird ausgeführt von 1400 Personen, darunter 250 Berittene.

* **Paris**, 9. August. Türkische Räuber entführten nach hier eingegangenen Meldungen aus Konstantinopel am 7. d. Mts. in der Nähe der Gegend, wo Anfang Juni der Ueberfall des Orient-Expreßzuges stattgefunden hat, den Franzosen Raymond, Inhaber einer Farm und dessen Verwalter Ruffie. Die Entführten leisteten Widerstand, wurden jedoch überwältigt, im Kampfe verwundet und fortgeführt. Ruffie wurde sehr bald entlassen, um ein Schreiben Raymonds an den französischen Botschafter in Konstantinopel, Grafen von Montebello zu überbringen. Raymond bittet in demselben um 115 000 Frks. als Lösegeld, da er andernfalls erschossen werden würde. Graf von Montebello that ohne Verzug die nothwendigen Schritte bei dem Sultan und der hohen Pforte, um die sofortige Befreiung Raymonds zu erwirken.

* **London**, 10. August. Admiral Gervais hat die Einladung des Lordmayors zu einem Festmahle in Mansion-House abgelehnt, weil keine Zeit dazu vorhanden sei, da das Geschwader am 25. August absegeln müsse. Die englische Admiralität hat Weisungen an die Flottenbehörden erlassen, den Aufenthalt der Offiziere des französischen Geschwaders in jeder Weise zu einem angenehmen zu machen. Das lautet doch anders als bisher angenommen worden. Wenigstens erwarteten die Herren Franzosen in England dieselbe Aufnahme, wie sie ihrer Flotte in Rußland zu Theil geworden war. — Der Prinz und die Prinzessin von Wales besuchten gestern in Spithead den russischen Kreuzer „Admiral Korniloff". Sie verblieben eine halbe Stunde an Bord und kehrten darauf nach Cowes zurück. Der russische Kreuzer dampfte heute nach Kronstadt ab.

Provinzielles.

L. **Strasburg**, 10. August. Das Ulanen-Regiment Nr. 4 aus Thorn passirte unsere Stadt auf dem Marsche nach Neidenburg, in dessen Umgegend große Kavalleriemanöver stattfinden und bezog am 8. und 9. d. Mts. hierselbst und in der Umgegend Quartiere. Gestern gab die Kapelle des Regiments im Schützenhause ein Konzert, an welches sich ein Tanzkränzchen schloß. — Die neueste Erscheinung hier sind zwei Droschken, welche ein Thorner Unternehmer hierselbst zunächst versuchsweise unterhält. Hoffentlich wird sich das Unternehmen rentiren.

Kulm, 10. August. Gestern beging der hiesige Turnverein sein 10jähriges Stiftungsfest, zu demselben waren auch Turner aus Kulmsee und Schwetz eingetroffen. — Die Soiree der Hofschauspieler Engels-Berlin und Richard-Jaucke-Stuttgart am vergangenen Freitag hat vielen Beifall gefunden. — Die Rathsherren Bankier Hirschberg und Rentier Eitner, welche ihre Stellung seit mehr als 9 Jahren mit Ehren bekleidet haben, wurden in der letzten Stadtverordneten-Sitzung zu Stadtältesten ernannt.

Schwetz, 10. August. Durch Ansammlung der Gelder aus den Ueberschwemmungsunterstützungen ist die hiesige evangelische Gemeinde endlich in der glücklichen Lage, mit dem Bau einer Kirche auf der Neustadt beginnen zu können. Da bei der Translokation der Altstadt ein Bauplatz für die Kirche nicht reservirt worden war, so hat die Gemeinde einen solchen in der Nähe des Bahnhofes käuflich erwerben müssen; das Baubureau ist bereits eingerichtet, die Material-Lieferungen werden demnächst ausgeschrieben und soll die Grundsteinlegung noch in diesem Jahre stattfinden. Um das endliche Zustandekommen des Kirchenbaues hat sich Herr Superintendent Karmann die größten Verdienste erworben. Namentlich haben seine persönlichen Rücksprachen im Ministerium die Beschleunigung des Projekts wesentlich gefördert. N. W. M.

Garnsee, 10. August. Am 5. d. M. hat sich bei dem Besitzer Herrn Sch. in Niederzehren eine Taube eingefunden, die auf dem linken Flügel den Stempelabdruck „Nr. 197 Thorn" trägt. Man glaubt, daß die Taube Eigenthum der Militär-Brieftaubenstation in Thorn ist und hat eine bezügliche Anfrage bereits dorthin gerichtet.

Riesenburg, 10. August. Eine hiesige achtbare Familie ist durch den Leichtsinn ihres gewissenlosen Schwiegersohnes in empfindlicher Weise betroffen worden. Vor wenigen Jahren wurde eine junge, blühende Tochter des Hauses an einen Fleischermeister nach Berlin verheirathet. Während eines Besuches derselben bei den Eltern hierselbst hat der Großstädter Hab und Gut zu Geld gemacht und ist, mit Hinterlassung von Weib und Kind nach Amerika durchgebrannt. (N. W. M.)

Graudenz, 10. August. Man schreibt von hier: Zu der am 25. Juli d. J. in Bankau bei Warlubien (Westpreußen) stattgehabten Bock-Auktion hatte sich eine Anzahl von Käufern eingefunden. Der gute Ruf der Heerde wurde durch die diesjährige Aufstellung der Verkaufsböcke wieder bestätigt. Der abgerundete Körper und besonders die darauf befindliche tiefe sehr edle Kammwolle gefiel allgemein, sowie die in der ganzen Heerde durchblickende Frühreife. Sämmtliche zur Auktion gestellten 60 Böcke wurden verkauft, und die Taxe stets überboten. Die ungehörnten Böcke wurden auch in diesem Jahre wieder auffallend gern gekauft. Man kann Herrn C. E. Gerlich und seinem Züchter Herrn Albrecht in Guben zu der Zuchtrichtung, welche das Ziel, „edle Wolle mit großer Körperform" erstrebt, nur Glück wünschen. Erwähnenswerth ist noch, daß der Besuch der Auktion ein noch größerer gewesen wäre, wenn nicht kurz vorher durch die Zeitungen bekannt geworden wäre, daß in Bankau einige Tage vor der Auktion vom Schießplatz Gruppe zwei Granaten im Garten eingeschlagen und das Gehöft mit Sprengstücken überschüttet hätten. Die Sorge vor neuer Gefahr hat mehrere Käufer abgehalten, wie aus verschiedenen an demselben Tage angekommenen Briefen ersichtlich war. Es läßt sich wohl annehmen, daß die Militär-Verwaltung Vorsorge getroffen hat, die Bankau für die Zukunft sicher stellt.

Dirschau, 10. August. Heute früh verunglückte beim Brückenbau der Arbeiter Jendroschewski aus Pehsken bei Mewe, indem er aus einer beträchtlichen Höhe von einer Leiter herabstürzte und beim Sturze in die Tiefe wiederholt auf das Gerüst aufschlug. Er erlitt dabei so schwere Verletzunzen, daß er nach kaum 2 Stunden verstarb.

Danzig, 8. August. Das älteste Schiff im hiesigen Hafen ist zur Zeit der in Kolberg heimathsberechtigte Schooner „Gustav". Nach den Aussagen des Kapitäns kann das Schiff auf das ehrwürdige Alter von 110 Jahren Anspruch erheben. Ursprünglich in Kopenhagen erbaut, hat dasselbe lange Zeit zu Kriegszwecken Verwendung gefunden, und in den Kriegen zwischen Dänemark und England einerseits, sowie zwischen Dänemark und Schweden als Kriegsschaluppe Dienste gethan. Wenngleich an dem Schiffe nur noch wenig von dem ursprünglichen Material zu finden sein dürfte, so hat die Form desselben durch die vielen Reparaturen doch nur wenig gelitten. Das Schiff, welches vor längerer Zeit von einer Kolberger Rhederei angekauft und zu Reisen auf Ost- und Nordsee verwandt wird, ist als vorzüglicher Segler bekannt. — Gestern Nachmittag 2 Uhr stieß im Hafen von Neufahrwasser nahe dem Hotel „Sieben Provinzen" ein Torpedoboot mit dem Stromdampfer „Möwe" zusammen, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß das Torpedoboot ca. 2 Fuß in die Möwe eindrang. Die beiden Fahrzeuge konnten erst nach zweistündiger schwerer Arbeit auseinandergebracht werden.

Danzig, 10. August. Zum Jubelfest des 1. Leibhusaren-Regiments sei noch berichtet: Der Wunsch, unsern geliebten Kaiser in unseren Mauern begrüßen zu können, ist unerfüllt geblieben. Bis zur letzten Minute hoffte man zuversichtlich auf sein Eintreffen und so mußte denn die Hauptfeier, welche in einen Feldgottesdienst und der Parade des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 auf dem kleinen Exerzierplatze bestand, ohne die Anwesenheit des obersten Kriegsherrn stattfinden. Schon am frühen Morgen drängte auf allen Straßen, zu Fuß und zu Wagen, eine ungeheure Menschmenge dem Exerzierplatze zu. Ruhig und ohne Lärm, ohne Schieben und Stoßen ertrug das Publikum die Anstrengungen, das stundenlange Stehen in drangvoll fürchterlicher Enge. Ein Fest, wie das heutige, ohne Spalier und polternde Polizeibeamte, das ist ein seltenes Schauspiel. Inmitten des Exerzierplatzes war ein Feldaltar hergerichtet, umrahmt von Orangen- und Lorbeerbäumen, zu beiden Seiten waren Zelte aufgeschlagen. Um 1/2 10 Uhr fanden sich die geladenen Gäste, die Offiziere mit ihren Damen, der Verein ehemaliger Husaren und auch die Kriegervereine mit ihren Fahnen ein. Einzelne Trupps Infanteriesoldaten erschienen und nahmen in zwei langen Reihen rechts und links vor dem Altar Aufstellung. Equipagen rollten in unzähliger Menge herbei und brachten immer neue Gäste. Endlich erschienen die in Langfuhr stationirten Husaren, etwas später die aus der Danziger Garnision mit der Regiments-Kapelle. Das stattliche Regiment ist beisammen, in Reih und Glied nahm es vor dem Feldaltar Aufstellung; vor der Front der Oberst des Regiments, Graf von Geldern-Egmont. Die Zwischenzeit bis zur Ankunft des Kommandirenden wurde zu einer photographischen Aufnahme des Regiments in Parade-Aufstellung ausgenutzt. Wenige Minuten nach 11 Uhr traf der kommandirende General v. Lentze mit seinem Gefolge ein, begrüßte zunächst das Regiment mit einem kräftigen: „Guten Morgen, Husaren!" worauf der Gottesdienst, eingeleitet durch den Gesang eines Sängerchors, der neben dem Altar plazirt war, seinen Anfang nahm und bei welchem der Militär-Ober-Pfarrer Dr. Tube die Predigt hielt. Der allgemein gesungene Choral: „Lobe den Herrn" endete die kirchliche Feier. Se. Exzellenz v. Lentze beglückwünschte hierauf vor der Front das Regiment und sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß dasselbe fortbestehen möge, den Ruhm und die Ehre zu pflegen und zu mehren. Hierauf hielt der Regiments-Kommandeur, Graf v. Geldern, eine Ansprache an sein Regiment. In begeisterten Worten gemahnte er daran, daß dasselbe in ernster Gottesfurcht, in Treue bis in den Tod und in gehorsamer Zucht bestrebt sein möge, den Anforderungen des kaiserlichen Kriegsherrn zu genügen. Mit einem dreimaligen „Hurrah!", in welches Soldaten und Publikum begei[illegible] einstimmten, schloß die Rede. Nunmehr v[illegible] der Kommandeur folgende vom Kaiser aus[illegible]

„Armer Bruder! Also doch trotz Deiner Mühen und Opfer!"

Sie erzählte nun, daß sie an Salagoro schon längst geschrieben und ihn um Hilfe gebeten, aber noch immer keine Antwort erhalten hätte. „Komme nur herunter, Leo, und zeige Dich nicht betrübt. Die Nachricht theile Deinem armen Onkel erst morgen mit. Wir wollen noch nicht verzagen."

Als sie aber in die Fest-Gesellschaft wieder kam und überall lachende Gesichter sah, während das „Menetekel" bereits an die Wände geschrieben war, hätte ihr das Herz doch schier brechen mögen. „Wie wird diese fremde Gesellschaft," so sagte sie sich, „die heute bei unsern Weinen lustig und vergnügt ist, morgen von uns sprechen? Nur bei Wenigen werden wir aufrichtige Theilnahme finden, und nur die Wohlwollendsten unter diesen werden höchstens die Achseln zucken."

Sie erschrak über sich selbst. Hatte das Unglück auch sie bereits so hart gemacht, in solcher Weise ihre Gäste beurtheilen zu können?

Unwillig über sich selbst, schüttelte sie energisch alle diese Vorstellungen von sich ab.

Als die Gäste sich entfernt hatten, kam Leo auf ihr Zimmer, um mit ihr die wahrhaft sehr traurige Lage noch weiter zu besprechen. Der Konkurs war nicht mehr aufzuhalten — das war klar; Beide hofften aber noch, daß durch Salagoro's Hilfe eine Vereinbarung mit den Gläubigern zu erzielen sein würde. Sie beschlossen daher, denselben telegraphisch von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen und dem Konsul vorläufig noch nichts zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

eingegangene Depesche: „Ich spreche meinem 1. Leibhusaren-Regiment zu seinem heutigen Ehrentage meinen Glückwunsch aus und bin gewiß, daß das Regiment jeder Zeit mit Stolz seiner ruhmreichen Vergangenheit eingedenk bleiben wird. Ich benutze diesen Anlaß, um dem Regiment meine besondere Freude auszusprechen über die Waffenbrüderschaft, die dasselbe zu allen Zeiten mit meiner Marine gehalten hat. Wilhelm R.“ Alsdann verkündete Graf Geldern die vom Kaiser aus Anlaß des Regiments-Jubiläums verfügten Auszeichnungen und Beförderungen. Danach hat Herr Oberst Graf Geldern den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife erhalten, Major von Borcke ist dem Regiment aggregirt, Premier-Lieutenant v. Breugel zum Rittmeister, Sekonde-Lieutenant Lewinski I zum Premier-Lieutenant ernannt, dem Rittmeister Graf Ballestrem die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Regiments ertheilt worden. Es begann der Parademarsch. Zuerst marschirte das Regiment in Zügen vorbei, später in Eskadronsfront. Aus besonderer Rücksicht, wohl wegen des Staubes, verzichtete der Kommandirende auf den Vorbeiritt im Galopp. Den Abschluß des Festtages der 150jährigen Jubelfeier bildeten festliche Vereinigungen der Husaren in verschiedenen Lokalen der Stadt und in Jäschkenthal mit Essen, Theateraufführungen und Ball. Das Offizierkorps vereinigte sich mit seinen Gästen zu einem Diner im Schützenhause.

Danzig, 10. August. Das hier ankernde Geschwader ist in der Nacht zu gestern von einem recht betrübenden Unglücksfall betroffen worden. Ein Boot des Aviso „Zieten“, in welchem sich Offiziere von dem Besuch eines anderen Geschwaderschiffes nach dem „Zieten“ zurückbegeben wollten, ist, wie es scheint, segelnd von dem herrschenden heftigen Westwinde etwas vertrieben und schließlich auf der Höhe von Glettkau gekentert, wobei vier Personen ihr Grab in den Wellen gefunden haben, und zwar der erste Offizier des „Zieten“, Kapitänlieutenant Ludwig, der Assistenzarzt Dr. Prießnitz und zwei Matrosen. Bisher war erst die Leiche des einen Matrosen, die auf einem Rettungsgürtel trieb, gefunden worden. Zuverlässige Details über die Katastrophe, die sich in dem Dunkel der Nacht auf einsamem Meeresreviere zugetragen hat, sind biher nicht bekannt.

Flatow, 10. August. Unser Mitbürger, der Generalagent H. Ramke hat bekanntlich schon seit längerer Zeit hier ein Büreau zur Beförderung deutscher Ansiedelungen eingerichtet und damit recht nennenswerthe Erfolge erzielt. Er hat nach und nach Parzellirungen und Gründungen neuer Ansiedelungen durchgeführt auf dem Rittergute Glubczyn, Gr. Butzig, Illowo, auf dem sogen. Teufelswinkel, Hammermühle. In Gr. Butzig allein hat er ca. 90 Kolonistenstellen begründet. Gegenwärtig hat er Auftrag zur Parzellirung eines dem Freiherrn v. Richthofen im Graudenzer Kreise gehörigen Rittergutes, und der Frau v. Lieben gehörigen Rittergüter Barkenfelde und Heinrichswalde. Auch das Gut Belgard, im Kreise Lauenburg, soll er parzelliren.

Märk. Friedland, 10. August. Das dem Posthalter Herrn Blümcke gehörige Gut, das sogen. Blümcke'sche Vorwerk, ist für den Preis von 60 000 M. in den Besitz des Herrn Gutsbesitzers Wille aus Köslin übergegangen.

Marienburg, 10. August. Der hiesige Männerturnverein hat gestern den Tag festlich begangen, an welchem vor 30 Jahren hier das Turnen eingeführt wurde. Die Betheiligung war eine sehr zahlreiche. Leider war die Witterung ungünstig.

† **Schulitz,** 10. August. Der Stromaufseher Scholz hierselbst hat in dieser Woche einen Turnverein gegründet, dem 10 Mitglieder beigetreten sind. Nächsten Mittwoch sollen in einer Versammlung die Statuten festgesetzt werden und will sich dieser Verein dem Thorner und Bromberger Turnverein anschließen. — Sonntag wurde ein falsches Markstück, welches aus Blei und Nickel angefertigt war, bei dem Kaufmann Herrn N., dem es ein Arbeiter zahlte, angehalten. Der Arbeiter konnte nicht genau angeben, von wo er die falsche Münze erhalten hat. — Herr Lehrer St. von hier wird an einem sechswöchentlichen Zeichenkursus an der Handwerkerschule in Berlin theilnehmen.

Inowrazlaw, 10. August. Der fünfte Unterverbandstag freiwilliger Feuerwehren und Kommunen der Provinz Posen wurde gestern in unseren Mauern abgehalten. Aus diesem Anlaß prangte die Stadt im Festkleide. Leider war die Witterung ungünstig. Für den nächsten Unterverbandstag wurde Ostrowo gewählt.

Posen, 10. August. Zum Jubelfest unseres Husaren-Regiment sei noch berichtet: Nachdem im Garten des General-Kommandos Feldgottesdienst für das Jubiläums-Regiment abgehalten worden, bei dem der Militär-Oberpfarrer Wölfing im Anschlusse an die Sonntagsepistel über die Geschichte das Jubel-Regiments sprach, wurde im kleinsten Kreise das Frühstück eingenommen. Um $2^3/_4$ Uhr begab sich die Kaiserin zur Parade des Regiments auf dem Ausstellungsplatz. Leider regnete es um diese Zeit so stark, daß die Kaiserin gezwungen war, im geschlossenen Wagen auf das Paradefeld zu fahren. Trotz des Unwetters bildeten jedoch Tausende und aber Tausende von Menschen Spalier in den Straßen der Stadt. Während der Parade hellte sich der Himmel etwas auf und der Regen ließ allmählich nach. Um $4^1/_2$ Uhr Nachmittags, nachdem der Regen aufgehört hatte, besichtigte Ihre Majestät den von ihr der Stadt geschenkten Perseusbrunnen auf dem Königsplatze und fuhr darauf zum Thee zum Oberpräsidenten. Hier fand die Vorstellung einer Reihe von Damen statt. Vom Provinzial-Sängerbund wurden mehrere Lieder vorgetragen. Alsdann begab sich die Kaiserin zur Speisung der Mannschaften des Jubel-Regiments nach der Kaserne. Auch hier war alles auf das herrlichste geschmückt. Im Kaiserzelt des Offizierkasinos fand darauf um 7 Uhr das Diner statt, woran gegen 300 Personen theilnahmen. Die Abfahrt Ihrer Majestät nach Berlin erfolgte $1^1/_2$ Uhr Nachts.

Lokales.

Thorn, den 11. August.

— [Zum Besuch des Herrn Regierungs-Präsidenten] erfahren wir heute noch, daß der Herr Präsident mit dem Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn H. Schwartz jun. Rücksprache gehalten und dem Thorner Handel sein Interesse in Aussicht gestellt hat. — Auch den Wünschen der Bewohner der linksseitigen Thorner Niederung gegenüber bezüglich der seit Jahren erstrebten Schutzdämme hat sich der Herr Regierungs-Präsident wohlwollend gezeigt. Dem Vernehmen nach hat Herr v. Horn, nachdem er die Folge des letzten Eisganges in Augenschein genommen, geäußert, es müsse für Rechnung des Staates zum Schutze der in Betracht kommenden Ländereien etwas geschehen.

— [Das Gerücht,] in Rußland sei heute das Ausfuhrverbot für Getreide erlassen, hat noch keine Bestätigung gefunden. An der heutigen Berliner Börse hat allerdings für Roggen eine steigende Richtung stattgefunden.

— [Der polnische Katholikentag] findet hier in den Tagen vom 27. bis 29. September statt.

— [Der Radfahrer-Verein „Vorwärts“] hat beschlossen die bisherige Uniform, welche in grauen Anzügen und grauen Helmen bestand, abzulegen und dafür blauen Anzug und blaue österreichische Sturmmütze anzuschaffen.

— [Gemüthlichkeits-Verein.] Der am vergangenen Sonnabend stattgefundene Vereinsabend war gut besucht, man amüsirte sich aufs Prächtigste, für die nächste Zeit ist ein größeres Vergnügen in Aussicht genommen.

— [Im Viktoria-Theater] kommt das beliebte Schauspiel von Charl. Birch-Pfeiffer „Mutter und Sohn“ zur Aufführung. Die Eintrittspreise sind derartig ermäßigt, daß es auch weniger Bemittelten ermöglicht wird, sich an der Vorstellung zu erfreuen.

— [Das Kleemann'sche Zauberzelt,] das hier am Bromberger Thor aufgestellt ist, erfreut sich anhaltend regen Zuspruchs. Herr Kleemann verdient diesen auch, denn alles was er bietet, läßt nichts zu wünschen übrig. Herr K. ist ein Zauberkünstler, dessen Geschick ihn berechtigt, sich einen der besten seiner Fachgenossen zu nennen. Wir empfehlen deshalb gern den Besuch des Zeltes.

— [Von einem schweren Schicksalsschlage] ist Herr Theaterdirektor Hannemann betroffen worden, der mit seiner Gesellschaft zur Zeit im Elysium-Theater in Stettin Vorstellungen giebt. Seine Gemahlin, in deren Hand zu einem sehr wesentlichen Theil die geschäftliche Leitung des Unternehmens lag, hat vor etwa vier Wochen in eine Irrenanstalt überführt werden müssen. Ihr Zustand eröffnet nach Ansicht der Aerzte keine Hoffnung auf Wiederherstellung.

— [Neues Hotel] Wir wir erfahren, hat Herr Hotelier Picht das neue am Nordende der Kulmerstraße gelegene, Herrn Maurer- und Zimmermeister Sand gehörige, mit allem Komfort erbaute Grundstück heute auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet. Herr Picht soll beabsichtigen, in den unteren Räumen eine elegante Restauration und die Zimmer der weiteren Stockwerke, soweit die Räume nicht zu Privatwohnung benutzt werden, zu Hotelzimmern einzurichten. Gegen 40 Fremdenzimmer sollen sich beschaffen lassen.

— [Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn.] Im Laufe der vergangenen Woche sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Phil. Elkan Nachfolger unter Nr. 58 und Dr. Wentscher unter Nr. 76.

— [Ferienstrafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde u. a. erkannt: gegen die Schmiedemeisterfrau Anna Kaminska aus Grabowitz wegen Bestechung auf 20 M. Geldstrafe, bezw. 4 Tage Gefängniß; gegen die Käthnerwittwe Katharina Chrzanowska, geb. Gadzinska aus Paparczyn, wegen Hausfriedensbruchs und Freiheitsberaubung auf 3 Tage Gefängniß; gegen den Arbeiter Martin Pilarski aus Mlyniec wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf 3 Monate Gefängniß. Folgende Sachen kamen zur Vertagung: Die Strafsachen gegen den Maurer Friedrich Waldemar Lehmann aus Berlin wegen strafbaren Eigennutzes; gegen die Arbeiterfrau Bertha Jaworr, geb. Schmidt aus Friedrichsbruch, die Arbeiterfrau Emilie Ziesmann, geb. Reetz aus Borken, das Dienstmädchen Emilie Raabe aus Friedrichsbruch, den Arbeitersohn Robert Gelhaar aus Wilhelmsbruch wegen schweren Diebstahls und gegen den Arbeiter Johann Schilkowski und seine Ehefrau Marie, geb. Szokalska aus Briesen, wegen Diebstahls.

—[Ein Schlupfwinkel] für Personen, die das Tageslicht zu scheuen haben, waren seit einiger Zeit 2 Häuser an der Nordseite der Breitenstraße, unfern dem altst. Markt. Die Gebäude waren nicht bewohnt, Thüren und Fenster standen offen. Gestern wurde bemerkt, daß eine Frauensperson dort Unterkunft suchte, sie wurde festgenommen und es wird in ihr die Geliebte des Einbrechers vermuthet, der, zu 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, unlängst durch einen kühnen Sprung über die Westseite der Gefängnißmauer die goldene Freiheit gesucht und gefunden hat. Der Zuchthäusler hat sich wahrscheinlich sofort, nachdem er die Verfolger irregeführt, nach dem betreffenden Hause begeben, hat dort die von seiner „Braut“ bereitgehaltenen Kleider mit seinem Sträflingsanzug gewechselt und das Weite gesucht. Die Gefängnißkleidung hat dann die Braut, wie sich annehmen läßt, am Stadtgraben niedergelegt, wo, wie s. Z. gemeldet, die graue Jacke und die Beinkleider von gleicher Farbe aufgefunden wurden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren nur mäßige Zufuhren, insbesondere waren Fische in geringen Mengen zum Verkauf gestellt, Schleie, Hechte, Karauschen wurden mit je 0,50, Weißfische mit 0,25 bis 0,40, Aale mit 0,90 das Pfund bezahlt, Krebse erzielten 0,60—5,00 M. das Schock. Weitere Preise: Butter 0,80—1,00, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 2,50—3,00, Stroh und Heu je 2,50 M. der Zentner, Enten 1,60—3,00, Tauben 0,60, Hühner 1,00—2,60 das Paar, Gänse (Stück) 2,20—3,50, saure Kirschen 0,20, Stachelbeeren 0,12, Birnen 0,10—0,20, Aepfel 0,10—0,20 das Pfund, Preißelbeeren (Metze) 0,80, Blaubeeren (Maß) 0,10, Gurken (Mandel) 0,15—0,50. Gemüse war viel zum Verkauf gestellt, Preise gegen den Vormarkt unverändert.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen und zwar sind es 2 Arbeiter, die auf dem Neustädtischen Markt vor dem Gebäude der Königl. Kommandantur eine Schlägerei veranstaltet hatten, ein anderer Arbeiter, der sich gegen einen Polizeibeamten verging, und eine „Dame“, die einen hiesigen Offizier gelegentlich eines „Besuches“ um die Summe von 800 Mark erleichtert.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weitec. Heutiger Wasserstand 1,58 Mtr.

Kleine Chronik.

* Die Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet in der Oderniederung lauten noch immer trostlos. Im Oststernberger Kreise ist das Wasser noch nicht zum Stehen gekommen. Das fortdauernde Anwachsen ist unzweifelhaft auf Wachswasser in der Warthe zurückzuführen. Im Ueberschwemmungsgebiet zeigt sich dem Beschauer ein trauriges Bild; nicht nur die Wiesen — denn daran sind die dortigen Bewohner schon seit Jahren gewöhnt — sondern auch sämmtliche Ackerflächen der Niederung und die Gärten stehen unter Wasser, nur noch die Stangen der Bohnen ragen darüber hinaus. Besonders hart werden die kleineren Leute und die Besitzer von Priebow betroffen, denselben ist die ganze Ernte von Hack- und Halmfrüchten verloren gegangen.

* Wien, 10. August. Generalstabs-Hauptmann Kuhn, ein Neffe des früheren Kriegsministers, erschoß sich heute aus Kränkung über Zurückbleiben im Avancement.

Handels-Nachrichten.

London, 10. August. Nach einer Meldung des „Standard“ aus New-York wird der Getreideernteertrag der Vereinigten Staaten auf 600 Millionen geschätzt, von denen 200 Millionen für die Ausfuhr bestimmt sind. Chicago allein speichert sieben Mal so viel Getreide auf wie 1890, fünf Mal so viel Roggen und zwei Mal so viel Gerste. Die Preise seien indessen nicht wesentlich gesunken.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt hier. Vergebung folgender Arbeiten für die Erweiterungsbauten des Bahnhofs Thorn in 5 Loosen. Loos 1. Ausführung von 8500 qm Chaussirungsarbeiten und 3600 qm Befestigung der nebenher laufenden Fußgängerwege. Loos 2. Lieferung von 1400 cbm besserer Bordsteine. Loos 3. Lieferung von 2000 lfd. m gewöhnlicher Bordsteine. Loos 4. Lieferung von 1000 cbm Feinschlag. Loos 5. Lieferung von 1400 cbm Grobschlag. Verdingungs-Termin 13. August, Vorm. $11^1/_2$ Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 11. August sind eingegangen: Schnoch von Engelmann-Tykoszin, an Ordre Berlin 5 Traften 2583 kief. Rundholz; Rubinroth von Chwatt-Brest, an Ordre Danzig 3 Traften 1956 kief. Balken, 7 44 kief. Schwellen, 1910 kief. Sleeper; Ziemba von Eisenbaum-Maczerwice, an Ordre Danzig 3 Traften 92 eich. Plancons, 507 kief. Rundholz, 682 tann. Rundholz, 723 kief. Balken, 1061 kief. Schwellen, 4736 eich. Schwellen, 181 kief. Sleeper, 4752 eich. Stabholz, 1180 Speichen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 11. August.

Fonds fest.			10.8.91.
Russische Banknoten		213.20	213,00
Warschau 8 Tage		212 80	211.50
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,20	98,30
Pr. 4% Consols		105,70	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,90	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		66,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,50	95,60
Oesterr. Banknoten		172,70	172,75
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		171.50	171,50
Weizen:	August	223,50	223,00
	Septbr.-Oktbr.	220,25	218,75
	Loco in New-York	1 d	1 d
		$1^6/_{10}$ c	1 c
Roggen:	loco	226,00	223 00
	August	226,50	222,00
	Septbr.-Oktbr.	218,20	213,50
	Oktbr.-Novbr.	215,50	211,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,10	61,80
	April-Mai	62,60	62,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	53.10	52,10
	Aug.-Sept. 70 er	53.20	52,30
	Sept.-Okt. 70er	47 30	46,40

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 11. August.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	71,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	50,50	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 11. August 1891.

Wetter: schön.

Weizen fast ohne Angebot, Preise nominell, 124/25 Pfund hell 233/34 M., 127/28 Pfd. hell 235/38 M.

Roggen trockene Waare gesucht, feuchte stark offerirt, schwer verkäuflich, fast trockener 115/16 Pfd. 203/5 M., 118/19 Pfd. 207/8 M., 120/1 Pfd. 209/10 M.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 10. August.

Zum Verkauf gestellt: 2793 Rinder, 10954 Schweine (darunter etwa 1629 Dänen und 153 Bakonier), 1738 Kälber, 23893 Hammel. — Rinderhandel heute ruhiger Verlauf. Markt ziemlich geräumt. I. 62—64, II. 56—60, III. 47—54, IV. 42 bis 45 Mk. — Schweinemarkt ruhige Tendenz, auch geräumt. I. 56—57, II. 54—55, III. 51—53 M. Bakonier 51—52 Mk. — Kälberhandel ruhig. I. 54 bis 58, II. 50—53, III. 45—49 Pf. — Schlachthammelmarkt Handel langsam, kaum geräumt. I. 55 bis 58, II 52—54 Pf. — Bei Magerhammeln Geschäft langsamer Verlauf. Geringe und auch mittlere Waare erheblicher Ueberstand.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **11. bis einschl. 15. August** von $8^1/_4$ bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $3^1/_2$ Uhr früh, für die Zeit vom **16. bis einschl. 18. August** Brennzeit für Abendlaternen von 8 bis 11 Uhr Abends, für Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis $3^3/_4$ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Eingegangen $5^1/_2$ Uhr Nachmittags.

Petersburg, 11. August. Die heutige Gesetzsammlung enthält einen Kaiserukas wegen Verbots der Ausfuhr von Roggen, Roggenmehls, jeder Art Kleie ins Ausland. Das Verbot gilt für die Häfen des Baltischen, des Schwarzen, sowie des Asowschen Meeres und für die Westgrenze des Landes. Das Verbot tritt am 27./8. neuen Stils in Kraft.

Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hocherfreut an
Walter Güte und Frau **Hanna** geb. **Beutler**.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Donnerstag, d. 13. August 1891, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
1. Betr. Superrevision der Rechnung der Stadtschulenkasse pro 1889/90.
2. Betr. desgl. der Uferkasse.
3. Betr. desgl. der Gasanstaltskasse.
4. Betr. das Protokoll über die ordentliche Kassenrevision vom 29. Juli 1891.
5. Betr. den Abbruch des vor die Straßenflucht der Bäckerstraße vorspringenden Streifen der Marienkirchen-Mauer behufs Erwerbung des qu. Landstreifens durch die Stadt. (Beschluß vom 18. März 1891.)
6. Betr. geheime Sache.
7. Betr. die Gewährung einer Kur-Unterstützung an einen pensionirten städtischen Beamten.
8. Betr. Ausscheiden des Herrn Stadtrath Dr. Gerhardt aus der hiesigen städtischen Verwaltung in Folge seiner Wahl in Posen.
9. Betr. die Beleihung des Grundstücks Mocker Nr. 786 mit 6000 Mk.
10. Betr. desgl. Thorn Altstadt Nr. 252 mit 3000 Mk.
11. Betr. Genehmigung und Vergebung des Drucks des Verwaltungs-Berichts pro 1881/91.

Thorn, den 10. August 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.
Die Ausführung von 7000 qm Pflaster aus Kopfsteinen ohne Lieferung des Materials auf der Chaussee Thorn-Leibitsch im Herbst dieses Jahres bezw. im Frühjahr 1892 soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Zu diesem Zweck ist auf **Donnerstag, d. 13. August cr., Vormittags 11 Uhr** ein Termin in unserem Stadtbauamt anberaumt, bis zu welchem Angebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift einzureichen sind.
Die Bedingungen und das Anschlagsformular sind im Bauamt einzusehen und können von dort gegen Erstattung der Umdruckkosten bezogen werden.
Thorn, den 1. August 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum **Bezirks- und Armenvorsteher des Bezirks IXb,** welcher den westlichen Theil der Bromberger Vorstadt von der Schulstraße ab umfaßt, **der pensionirte Gendarm Herr Fietz** ernannt ist.
Thorn, den 8. August 1891.
Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 13. August cr., Vormittags 11 Uhr werde ich in der Fort IVb befindliche **Kantine mit Bretterverschlag, enthaltend 1 Kochherd, Oefen, Thüren, Fensterladen rc., sowie ein Stallgebäude mit Bretterverschlag, letzteres zum sofortigen Abbruch, sowie 1 Schreibsekretär, 1 Sopha, 2 Tische** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag, den 14. August d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **fünf Spiegel in Holzrahmen, zehn Kisten Glas** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 11. August 1891.
Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Das zur **J. Strellnauer**'schen Concursmasse gehörige
Waarenlager,
vollständig sortirt, wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Der Verkauf von Waaren und Getränken am 16. cr. in Birkenau wird nicht gestattet.
Der Gutsvorstand.

9000 u. 4000 Mk. werden gleich hinter Magistratsgeld à 1/10 cr. gesucht. **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

4500 Mk., zu 5%, vom 1. Oktober oder früher zu cediren. Offert. sub **J. W. M.** a. d. Exp. d. Ztg.

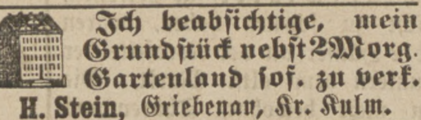
Anker-Cichorien ist der beste.

Bei ihrem Scheiden aus Thorn sagen allen Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl
Frau Rabbiner **Dr. Oppenheim** und Familie.

Eine gutgehende
Bäckerei
wird zu pachten gesucht. Offert. bis zum **16. d. M. sub M. M.** in d. Exp. d. Ztg.

Das Grundstück
Grembocyn (Waldau) Nr. 66 wollen wir unter vortheilhaften Bedingungen **verkaufen.** Dasselbe ist etwa 180 Morgen groß, hat Wirthschaftsgebäude, Krug und Schmiede und eignet sich sehr gut zur Parzellirung.
Vorschuß-Verein zu Thorn, E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Grundstück, gutes Einkommen, unt. leichten Bedingungen zu verkaufen. Näheres
Louis Kalischer, 72.


Ich beabsichtige, mein Grundstück nebst 2 Morg. Gartenland sof. zu verk.
H. Stein, Griebenau, Kr. Kulm.

Mein in **Klein Mocker** an der Culmer Chaussee, 15 Minuten von der Stadt Thorn entfernt belegenes, ca. **3 Morgen großes Gartengrundstück,** zu jeder größeren Anlage geeignet, sowie 30 Morgen gutes Acker- und Wiesenland beabsichtige ich baldigst **zu verkaufen.**
Fr. Micksch, Fleischermeister, Klein Mocker.

Das
neue ausgeb. Geschäftslokal
vis-à-vis Herrn Gustav Oterski, Bromberger Vorstadt Schulstr.- u. Brombergerstr.-Ecke, mit **Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör,** ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen durch
C. B. Dietrich & Sohn.

Anker-Cichorien ist der beste.

Laden und **Wohnung** zu verm. Kulm. Vorst. 44. **Wichmann.**

Laden nebst Wohnung zum 1. Oktb. zu vermiethen Culmerstr. 321.

1 kleine Wohnung zu verm. Elisabethstr. 87.

Mittelwohn. zu vermiethen. Hohestraße 68/69.

Herrschaftliche Wohnungen mit Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand, Bromb. Vorst., Schulstr. 138.

Wohnung, 1. Etage, 4 Zim., Kab. u. Zubehör z. 1. October zu vermiethen.
J. Murzynski, Gerechtestr. 122/23.

1. Etage, Balkon, Aussicht n. d. Weichsel, umzugshalber zu verm. **Parkstr. 469.**

Baderstraße 55, 1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zim. oder 6 Zim. und Alkoven, Küche und Wasserleitung per 1. October zu vermiethen.

Breitenstraße 446/47 zwei Wohnungen, nach hinten, zu vermiethen
S. Simon.

Kl. **Wohnung** zu verm. Bäckerstraße 225.

Wohnungen zu 3 und 4 Zimmern rc. sind Coppernikusstr Nr. 186 zu verm.
Ferdinand Leetz, 188b.

1 unmöbl. Wohnung v. 2 Zim., auch Burschengelaß z. Octbr. z verm. Tuchmacherstr. 183.

In meinem neuerbauten Hause Culmer Vorst. Nr. 79 sind **Wohnungen** zu 3 Zim., Küche, Bodenkammer u. and. Zubehör z. verm.
G. Schütz, Bauunternehmer in Kl. Mocker.

1 Mittelwohnung an ruhige Miether zu verm. Zu erfr. Bachestr. 49, Hof, part.

Kleine Wohnungen z verm. Tuchmacherstr. 187.

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zub., f. preiswerth zu verm. Zu erfr. 249/50, II. Näheres und Brückenstraße 25/26, II.

Anker-Cichorien ist der beste.

2 kleine Familienwohnung., je 3 Zim., K. u. Z, sind Breitestraße Nr. 87 pr. 1. Juli u. 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

1 Wohn. 2 3. u. Zub. z. v. Neust Markt 147/48, I.

Mittelwohnungen z v. Coppernikusst. 172/73.

Bromb. Vorst. Schulstr. 20 ist d. 2. Et. 6 Zim., Küche usw. v. 1. Okt. ab z. v.

Altstadt Nr. 161 II. Etage sofort oder 1. Oktbr. preiswerth zu vermiethen.

Eine fl. freundl. Wohnung, Stube, Kabinet u. Küche, vom 1. October zu vermiethen bei
A. Kotze, Breitestraße.

Schillerstraße 431 ist eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, 1 Treppe hoch, vom 1. October zu vermiethen. Näheres im Vorderhause Markt 431.

Elisabethstraße 267 ist eine Wohnung von drei Zimmern, Entree u. Zubeh vom 1. Oktober zu vermiethen. **S. Simon.**

2 Wohnungen von 4 bis 6 Zimmern mit Balkon, entl. auch Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. October ab zu vermiethen. Bromberger Vorstadt.
R. Uebrick, Bromb. Vorstadt.

Baderstraße 77 ist die 2. Etage, 5 Zim., Küche, Entree; 4 Trp. find 2 Stuben, Küche nebst Zubehör zu vermiethen.

Parterre-Wohnung, 5 Zim., 1. Etage 4 Zim. und 3. Etage 5 Zim., **Balkon** nach der Weichsel, allem Zubehör, Brunnen, v. 1./10.
Louis Kalischer. 72.

2 Wohnungen, je 2 Zim. u. Küche, v. 1. Oktbr. zu vermiethen Tuchmacherstraße 155.

Gerberstraße 267b ist eine große und mehrere Mittelwohnungen einschl. Wasserleitung vom 1. October zu vermiethen. Näh. parterre rechts

Wohnung von 3 Zim., Küche, Bodenkammer, Waschküche vermiethet sofort
S. Czechak, Culmerstraße 342.

1 Familienwohnung für 60 Thaler zu vermiethen Schuhmacherstr. 419.

1 Parterre-Wohnung (6 Zimmer u. Zubehör) nebst Hofraum u. Stallungen ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen Baderstraße 68.
Louis Lewin.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände rc. Prospekt franko.

Altstädtischer Markt 304
ist die **2. Etage** pr. 1. Oktober zu verm. Näheres bei **Lewin & Littauer.**

3 Zimmer und Zubehör für 430 Mark. Bäckermeister **Lewinsohn.**

2 Wohnungen, je 1 Stube, Alkov. u. Küche vom 1. Octob. zu verm. Brückenstr. 15.

Herrschaftl. Wohn. in der 1., 3. Etage u. Parterre mit Wasserleitung und Ausg. Gerstenstr. 320 zu vermiethen. **Gude.**

Anker-Cichorien ist der beste.

3 Zim., Küche, Zub. preisw. z. verm. Junkerstr. 249/50, II. Näh. a. Brückenstr. 25/26, II.

Im Hause Bromberger Vorstadt, Mellinstraße 177, an der Cavallerie-Kaserne, sind vom 1. October cr. oder früher **mehrere Wohnungen zu vermiethen.** Näheres bei **C. A. Guksch,** Thorn.

1 Wohn. v. 3 Zim. u. Zubeh. z. v. Kulm. Vorst. vis-à-vis **H. Angermann** b. **Wichmann.**

1 freundl. Wohn. ist versetzungsh. vom 1. Oktober zu verm. **Gerberstr. 287.**

Billiges Logis Gerechtestr. 123, 2 Tr.

1 Wohnung, besteh. aus 3 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. October zu vermiethen.
Regitz, Gr. Mocker 58.

1 auch 2 fein möbl. Zimmer mit Balkon und schöner Aussicht sind per 15. d. M., event. 1. September cr. im neuen Hause des Herrn **M. Borowiak,** am Bromb. Thor, 1. Etage zu vermiethen.

Möbl. Wohnung billig zu vermiethen Bäckerstraße 225.

2 gut möbl. Zim. z. v. Neust. Markt 147/48. I.

Logis für zwei junge Leute Gerberstr. 289, II.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Beköstigung zu verm. Bäckerstr. 166, II.

1 gutmöbl. 3. z. verm. Paulinerstr 107, I Tr. n. v.

Ein gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118, II.

Möbl. Zimm. part. zu verm. Bankstr. 469.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu haben Brückenstraße Nr. 19.

1 möbl. Zim. b. z. verm. Neustädt. Markt 258.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Altstädt. Markt 436.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerstr. 417.

Anker-Cichorien ist der beste.

Lagerplätze
sind unter annehmbaren Bedingungen billig **zu vermiethen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die bisher zur Bierniederlage von den Herren **Wolff & Co.,** Culmsee, benutzten **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Breitestraße Nr. 87 sind vom 1. Januar 1892 ab zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Lagerkeller zu verm. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Die Kellerräumlichkeiten
in unserem Hause Breitestraße 88, welche sich sowohl als Wohnräume, wie auch zu gewerblichen Zwecken eignen, sind zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Abfallholz,
à Raummeter **2,20 Mk.,** ab Mühlenplatz verkauft
Heinrich Tilk, Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Ein gebrauchtes Billard
sucht sofort zu kaufen Angeb. niederzulegen unter **R. R.** in der Exped. dieser Ztg.

Hamburger Kaffee-
Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, à Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis à 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme.
Heinrich Andressen Hamburg.

Feinsten Leckhonig,
à Pfd. 70 Pf., empfiehlt
Jacob Riess, Schuhmacherstraße 403.

Hochlohnende höchst einfache Fabrikation, schon mit 200 M. möglich. Prospect gratis.
R. Fallnicht & Co., Hamburg 6.

Eine Emaillirwaarenfabrik
sucht einen Generalabnehmer für sämmtliche vorhandene und entstehende **Ausschußgeschirr.** Briefe unt. **J. U. 7018** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**


Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbrütschken in solider Ausführung zu billigen Preisen. Reparaturen werden schleunigst und billigst ausgeführt.
E. Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn**

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. Septbr.; Loose à 1,10 Mk.
Weimar-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mk.; Loose à 1,10 Mk.
Berliner Kunstausstellungs-Lotterie; Ziehung am 20. October; Loose à 1,10 Mk. zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädter Markt 162. Porto und Liste 30 Pf. extra.

Anker-Cichorien ist der beste.

Verein Frauenwohl zu Danzig.
Am **12. Oktober Eröffnung der Realkurse für Frauen.** Unterrichtsgegenstände: Mathematik (Chemie, Physik beginnt Ostern 1892), Deutsch nebst Literatur, Geschichte, Latein, Französisch, Englisch, Volkswirthschaft. Einzelne Fächer können belegt werden. Aufgenommen werden diejenigen, die eine höhere Töchterschule besucht oder die dort verlangten Kenntnisse nachweisen können. Programme versendet **Frau Dr. Baum,** Sandgrube 10, und nimmt Anmeldungen entgegen.

Für Zahnleidende.
Bin von der Reise zurückgekehrt.
Grün, Königl. belg. approb.



Anker-Cichorien ist der beste.

Ein Kastenwagen,
einspännig,
ein Feder-Rollwagen,
ein- und zweispännig,
eine Britschke,
ein- und zweispännig,
ein Einspänner-Geschirr und Stalleinrichtung,
billig zu verkaufen.
M. Schirmer.

Rothe Kreuz-Loose,
pro Stück 3 Mark, sind bei mir zu haben.
Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Jedes 3. Loos gewinnt!
Holsteiner Landes-Industrie-Lotterie, günstigste aller derartigen Lotterien.
Zur Haupt- und Schlußziehung ganze Loose à 6 Mk. zu haben in der Haupt-Agentur von
Oskar Drawert, Thorn, Altstädtischer Markt 162.

Die feinste Würze
für Suppen u. Bouillon giebt **Scheller's Suppenkräuter-Extract.**
Dosen z. Würzen v. **100** Portion **60 Pfg.**, „ „ „ „ **250** „ **M. 1,20**
empfehlen in **Thorn: A. Kirmes, G. Oterski;** in **Mocker: B. Bauer.**
Fabrik von **Rudolf Scheller, Hildburghausen** (Thüringen).

1 Paar Synagogensitze
(1 Männer-, 1 Frauensitz) sind sehr preiswerth **zu verkaufen.**
Die Erben des **Helene Levit**'schen Nachlasses, i. A. **Philipp Zülzer, Leipzig.**
Auskunft ertheilt die Wittwe **Samulowitz** in Thorn.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhetie. Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Anker-Cichorien ist der beste.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Ich mache darauf aufmerksam, dass ich die Septembernummern der Modenwelt an neu hinzutretende Abonnenten **gratis** liefere. Ich bitte deshalb, Aufträge auf das 4. Quartal bereits jetzt an mich gelangen zu lassen.
Justus Wallis, Buchhandlung.

Victoria-Theater.
Mittwoch, den 12. August 1891:
Extra-Vorstellung. Mit kleinen Preisen.
Mutter u. Sohn.
Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
C. Pötter, Theaterdirektor.

Heute Mittwoch
Tivoli frische Waffeln.

Jacob Siudowski's Nchf.
Heute Mittwoch Abend:
Krebs-Suppe.
Böhmisch Bier vom Fass.

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und **Post-Begleit-Adressen** mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Zahnschmerzen
werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren hohler Zähne mit Walther's flüssigem Zahnkitt.** In Fl. à 35 Pf. bei **Anton Koczwara.**

Suche sofort
2 tüchtige Uhrmachergehülfen,
aber nur solche. **C. Preiss.**

Tüchtige Schlossergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.

Für mein **Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft** suche von sogleich
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
E. Szyminski.

Gute Köchin
per 15. August gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Erklärung!
Durch einen Artikel unter der Spitzmarke „Fräulein von Karlowsta" in Nr. 185 der „Thorner Zeitung" vom heutigen Tage unter „Lokales" — bin ich auf das Gröblichste verläumderisch beleidigt worden; ich bin weder „durchgebrannt" noch liegen meiner kurzen Abwesenheit von Thorn die in dem Artikel gefliessentlich hervorgehobenen, unlauteren Motive zu Grunde. — Der wahre Sachverhalt ist folgender:
Zwei Gäste des hiesigen Pötter'schen Ensembles hatten zum vorigen Freitag einen theatralischen Unterhaltungsabend in Culm veranstaltet; ich begleitete die Herren, um ihnen als Kassirerin und Souffleuse behilflich zu sein, weil ich an dem betreffenden Tage nicht aufzutreten und am Sonnabend nur für eine „untergeordnete, leicht anderweitig zu besetzende Stelle" bestimmt war und überdies meinen bisherigen Chef von meinem Weggange in Kenntniß gesetzt, und ich gleichzeitig zu dem nervösen Verhalten meinerseits veranlaßt, Nervosität meines Kontrakts zu entbinden. — Da ich einen Bescheid von Herrn Pötter unter der angegebenen Adresse in Bromberg nicht erhielt, war ich zu der Annahme berechtigt, daß derselbe mit der Lösung meines Kontrakts einverstanden sei und kehrte erst gestern Abend nach hier zurück.
Den Redakteur der „Thorner Zeitung" habe ich bereits wegen öffentlicher verläumderischer Beleidigung gerichtlich belangt.
Alice von Karlowska.

Ich warne Jeden, meinem Manne, dem Tischler **Ungermann,** etwas zu borgen, da ich auf Scheidung angetragen habe und für keine Zahlung hafte.
Frau Ungermann.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.